

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	28 (1957)
Heft:	6
Rubrik:	Hierüber wird diskutiert : Sorgen um die Milch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rücksichtigung von regionalen Einkaufsstellen.
Rechnung: Die Grundlage der Rechnung des VSA ist solide. Dies ist vor allem unserem Quästor zu danken.

Personalfragen: Wir alle leiden an einer Personalnot. Besonders schwer ist es, Lehrpersonal zu finden und zu behalten. Die Umstände zwingen uns, die Bedingungen den Verhältnissen so anzupassen und zu verbessern, dass wir wieder Lehrer bekommen. Schwierig ist es auch, qualifizierte Werkmeister zu finden, die sich nicht nur über gute berufliche, sondern auch menschliche und erzieherische Fähigkeiten ausweisen sollten. Unseren Erzieherinnen muss vermehrte Freizeit gewährt werden. Der Normalarbeitsvertrag des Pflegepersonals vom Jahre 1956 schreibt eine wöchentliche Arbeitszeit von 54 Stunden vor. Einzelne Verbände fordern bereist eine Arbeitszeit von 48 Stunden pro Woche. Auch für das Hilfspersonal sind die Bedingungen sehr schwer.

Zum Schluss gibt der Präsident der Hoffnung Ausdruck, dass das Anstaltswesen gedeihen möge; die Anliegen der Heimleiter durch gegenseitige konsequente Hilfe und Zusammenstehen sollen gefördert werden. Es ist eine Freude, in Herisau tagen zu dürfen. Der Präsident ist überzeugt, dass von der Tagung alle Teilnehmer bereichert werden. Vizepräsident G. Bächler überreicht A. Schneider für den vorzüglich und heiter abgefassten Jahresbericht und all die grosse Arbeit, die der Präsident des VSA während des Jahres zu erledigen hat, einen Blumenstrauß.

III. Jahresrechnung

Quästor A. Schläpfer orientiert über die Jahresrechnung 1956. Diese schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 1033.64 ab. Das Vereinsvermögen per 28. Februar 1957 beträgt Fr. 35 411.92. Der Rechtsschutzfonds vermehrte sich um Fr. 301.60 auf einen Vermögensbestand per 28. Februar 1957 von Fr. 14 203.30. Die Stiftung Fürsorgefonds weist eine Vermögensvermehrung von Fr. 9.25 auf. An Unterstützungen, die im vergangenen Jahr neu überprüft wurden, konnten Fr. 2800.— ausbezahlt werden. Der Vermögensbestand per 28. Februar 1957 beträgt Fr. 132 163.80. Die Rechnungsrevisoren prüften die Rechnungen und dankten dem Quästor für die vorzügliche Arbeit. Sie beantragten der Versammlung, die Jahresrechnung 1956 zu genehmigen. Dem Antrage wurde zugestimmt.

IV. Festsetzung des Jahresbeitrages

Der Jahresbeitrag des VSA wurde an der vergangenen Jahresversammlung festgelegt und bleibt unverändert.

V. Mutationen

Folgende Mitglieder des VSA sind im letzten Vereinsjahr in die Ewigkeit abberufen worden: Frau Julia Fillinger, alt Hausmutter des Erziehungsheimes Kriegstetten; Fräulein Marie Heller, alt Hausmutter im Asyl Steig, Schaffhausen; Frau Marie Leu-Nyffeler, alt Hausmutter, Klosterfiechten, Basel; Frau Walter, Hausmutter in Adliswil; Herr Gallus Engler-Schmid, alt Hausvater der ehemaligen Werdenbergischen Er-

Hierüber wird diskutiert:

Sorgen um die Milch



Was doch die Milch in den letzten Jahren für Gesprächsstoff geliefert hat! Dabei steht keineswegs — was eigentlich das Naheliegendste sein müsste — ihre Qualität zur Diskussion, sondern ihr Preis. Was bei andern Lebensmitteln überhaupt keine Rolle spielt, nämlich ein Aufschlag von einem Rappen, das löst, wenn es sich um das Volksgetränk Milch handelt, ein böses Rauschen im Blätterwald der schweizerischen Presse aus. Das haben wir neuerdings wieder erfahren, als die Milch- und Bauernverbände einen weiteren Milchrappen forderten. Dieses Ansuchen brachte die Diskussion Preis—Lohn von neuem in Gang, und als der Bundesrat dann die Aufschläge auf Fleisch bewilligte, den Milchrappen aber ablehnte, da war die Reihe an den Bauern, wegen der Reallohnverbesserung zu protestieren. Man sieht daraus, der Bundesrat kann es keiner Partei recht machen.

Dass die Landwirtschaft, verglichen mit der Industrie, am Konjunkturertrag zu wenig Anteil hat, ist unbestritten, auch für den Bundesrat. Dass das ganze Volk zudem ein grosses Interesse an einer gesunden und zufriedenen Bauernschaft hat, das steht ebenfalls außer Zweifel. Die Frage ist nur, ob es richtig ist, ihr über die Milch- und Fleischpreise zu helfen, insbesondere weil ja gerade die mittleren, die kleineren und insbesondere die Bergbauernbetriebe wegen ihres niederen Umsatzes die Aufschläge kaum zu spüren bekommen; die Hauptsache geht an die Grossbetriebe. Mit zinslosen Darlehen, Beiträgen an die Arbeitskräfte beispielsweise, oder mit Familienzulagen an die Bergbauern — für deren Erhöhung hat der Bundesrat übrigens vor kurzem einen Antrag an die Räte gestellt — liesse sich zweifellos «gezielter» helfen.

Wir sehen, es gibt noch andere Möglichkeiten, unserer Landwirtschaft beizustehen, als über die Preisaufschläge auf Milch und Fleisch, die ja doch immer wieder durch das «Nachsteigen» der Unkosten illusorisch werden. Man müsste es begrüssen, wenn man hier einmal neue Wege suchen und finden würde.

Viktor